



## Rundschreiben 3/2016

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit  
Frankfurt am Main



**Unser Monatsgespräch im Mai: Vortrag des Preisträgers der Buber-Rosenzweig-Medaille 2016, Mittwoch, 25. Mai 2016, um 18 Uhr 30**  
in der philosophischen-katholischen Hochschule St. Georgen.  
**Micha Brumlik "Franz Rosenzweig und seine Theorie des jüd. Volkes".**  
Vortrag und Aussprache



**Micha Brumlik** als Kind jüdischer Flüchtlinge, 1947 in Davos, Schweiz geboren, lebt seit 1952 in Deutschland. Er ist emeritierter Professor der Erziehungswissenschaft an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Von 2000 – 2005 war er Direktor des Fritz-Bauer-Instituts Frankfurt/M., Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust. Seit 2013 Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Pädagogik, Ethik, Theorie und Empirie moralischer Sozialisation sowie Religionsphilosophie.  
**2015** erschien sein Buch, *Wann, wenn nicht jetzt?: Versuch über die Gegenwart des Judentums*. Aus dem Verlags-Klappentext: „Judentum aber, sei es in Israel, sei es in der Diaspora, ist ohne den Reichtum der jüdischen Tradition gerade in ihren religiösen Aspekten nicht zu haben. Das Judentum des 21. Jahrhunderts wird – in welcher Form auch immer – ein religiöses Judentum sein oder es wird nicht sein“.

Sie erreichen St. Georgen mit der Straßenbahn 16 und fahren bis Haltestelle Balduinstraße

Lese-Empfehlung und Schalom

Petra Kunik

## Monatsgespräch im Juni

p.k.Treffen am Mittwoch, 22. Juni um 16 Uhr

im neueröffneten

### **Museum Judengasse:**

Durch das Museum wird uns Gabriela Schlick-Bamberger führen.

**Achtung: Neuer Eingang Battonnstraße**

**Fahren Sie bis Konstablerwache!**



## ÜBER DAS MUSEUM

Als die Stadt Frankfurt 1987 ein neues Gebäude für die Stadtwerke errichten will, stößt man auf Fundamente von Häusern der Judengasse. Nach öffentlichen Kontroversen wird mit einem Teil der Funde ein Museum eingerichtet. Dieses Museum hat nun neue Gestalt angenommen. Der Eingang wurde an die Battonnstraße verlegt und betont den Zusammenhang mit anderen historischen Aspekten des Ortes: der Deportation und Vernichtung der Frankfurter Juden, der Börneplatz-Synagoge und dem alten jüdischen Friedhof.

Die Ausstellung im Museum Judengasse eröffnet verschiedene Perspektiven auf jüdisches Alltagsleben in der Frühen Neuzeit. Inmitten von Ruinen bringt sie Objekte zum Sprechen, die einst vor Ort gefertigt oder genutzt wurden. Im Fokus stehen dabei die vielfältigen Beziehungen, die die Einwohner der Judengasse mit den christlichen Bewohnern der Stadt, dem Frankfurter Rat und dem Kaiser unterhielten, sowie die Literatur und Musik, die vor Ort entstand, gelesen oder gedruckt wurde.

## Monatsgespräch im Juli

p.k. Am **Mittwoch, 20. Juli** ab **17.30 Uhr** im Gasthaus **>Zum Rad<** zu unserem **Äppelwoi-Plausch** in Frankfurt-Seckbach. Sie erreichen das Gasthaus **Zum Rad** mit dem **Bus 43** ab Bornheim-Mitte oder ab Seckbacher Landstraße und fahren dann bis Draisbornstraße. Seit über 200 Jahren wird im ältesten Apfelweinkelokal, mit eigener Kelterei, im Seckbacher Rad, die Apfelweinkultur gepflegt.

Schon die Familie Goethe soll nach Seckbach gewandert sein, und hier im Rad ist sie dann mit ihrem Bub Johann-Wolfgang eingekehrt.

Die große Speisekarte bietet Frankfurter Spezialitäten mit Produkten aus der Region.

Im Talmud fand ich diese kurios schöne Geschichte: Nein, der Adam im Paradies hat sich nicht getraut, in den Apfel zu beißen. Also, hat Eva den Apfel zu Saft gepresst.

Jetzt spätestens wissen wir: "Äppelwoi" ist a himmlisch Tröpfche.



### **Ausblick:**

**p. k.** Liebe Mitglieder im nächsten Jahr **2017** findet die Verleihung der Buber- Rosenzweig-Medaille am Sonntag **5. März**, in der **Frankfurter Paulskirche** statt.

Das wird nicht nur an diesem Tag ein großes Ereignis für den Christlich-Jüdischen Dialog in Frankfurt/M .

Wir die Frankfurter Gesellschaft wird in enger Zusammenarbeit mit dem Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) und vielen Kooperationspartnern in der Stadt eine Menge **Veranstaltungen stemmen, also durchführen.**



Rundschreiben/MitgliederRundbrief der Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenarbeit Ffm, c/o ev. Stadtdekanat, Kurt-Schumacher-Str.23, 60311 Frankfurt, Tel.0179-5921157, E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de V.i.S.d.P. Petra Kunik und Hermann Vornoff